

# Konzept

der Naturkindergartengruppe



der  
**städtischen Kindertagesstätte Engelsby**  
Taruper Weg 5  
24943 Flensburg  
Tel. 0461/6 17 35  
Fax 0461/150 87 68

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
• Einleitung	1
• Vorstellung des pädagogischen Personals	2 u. 3
• Die Geschichte von Kindergärten unter freiem Himmel	4
• Die Geschichte des „Naturkindergartens“	
• Pädagogische Inhalte und Ziele	
Welche Erfahrungsbereiche bieten sich dem Kind im Naturkindergarten? 6	
Gesundheit	6
Naturerlebnis und Umweltschutz	6 u. 7
Kreativität	7
Der natürliche Bewegungsdrang des Kindes	8
Soziales Verhalten	9
Wahrnehmung	9
• Elternarbeit	10
• So oder ähnlich sieht ein Tag im Naturkindergarten aus	11
• Erfahrungsbericht einer Naturkindergartenfamilie	12
• Rahmenbedingungen	13 u. 14

## KONZEPT

**Liebe Leserinnen, liebe Leser,**

Die Naturkindergartengruppe der städtischen Kindertagesstätte Engelsby\* lädt Sie mit diesem Konzept ein, sich einen kleinen Einblick über Motive naturpädagogischer Arbeit und die pädagogischen Inhalte unseres Konzeptes zu verschaffen. Es erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Vielmehr wird es im Verlauf der praktischen Arbeit ergänzt, vervollständigt bzw. verändert werden. Anregungen Ihrerseits hierzu sind uns wichtig.

Wir hoffen, Ihnen recht viele gute Informationen bieten zu können und wünschen Ihnen eine gute Lesezeit.

\*unterstützt durch den Verein  
" Naturkindergarten Flensburg e.V. "

## **Vorstellung des pädagogischen Personals**

Mein Name ist Britta Jensen.

Seit 1991 bin ich Erzieherin und habe seitdem in einem Regelkindergarten mit Kindern im Alter von 3 – 6 Jahren gearbeitet. 14 Jahre war ich als Vertretungskraft in der städtischen Kindertagesstätte Tarup als Gruppenleiterin tätig. Diese Arbeitsjahre wurden durch die Geburt meiner beiden Kinder für kurze Zeit unterbrochen.

Innerhalb des Kindergartenjahres führten wir einmal im Jahr eine Naturwoche von Montag bis Freitag durch, um die Kinder unserer Einrichtung näher mit der Natur in Berührung zu bringen. Diese Arbeitswoche liebte ich sehr und hätte sie gerne öfter in unseren Jahresablauf mit eingebaut, doch dieses war nicht möglich.

Als mein Zeitvertrag bei der Stadt Flensburg auslief, hörte ich von der Stelle in der Naturgruppe der städtischen Kindertagesstätte Engelsby. Sofort war mir klar, dass es meine Chance ist dort zu arbeiten, wo ich mich schon immer sehr wohl gefühlt habe: In der Natur.

Es ist eine wertvolle Erfahrung, seit Montag, dem 1. August 2005 an der Seite von Eva den Kindern die Besonderheiten im Jahresablauf der Natur spielerisch nahe zu bringen, zu erleben, wie sie durch die Wahrnehmung ihrer Umgebung die Sinne viel intensiver einsetzen. Sie lernen auf spielerische Weise und werden für ihren Lebensweg geprägt.

Mein Name ist Marco Jürgensen.

Ich bin 43 Jahre alt, verheiratet und Vater von 2 Kindern im Alter von 5 und 7 Jahren.  
Seit Dezember 2008 bin ich nun in der Naturgruppe der Kita Engelsby tätig.

Nachfolgend hier ein paar Kurzinformationen über meinen beruflichen Werdegang und meine persönlichen Interessen:

Von Dezember 2000 bis August 2007 war ich in einem Waldkindergarten in Tarp beschäftigt, hier teilweise auch als Leitung.

Durch mein großes Interesse an der Natur und am mittelalterlichen Handwerk beschloß ich dann im September 2007, dieses interessante Hobby den Kindern und Jugendlichen näher zu bringen.

In Zusammenarbeit mit Schulen und anderen Einrichtungen konnten hier die Kinder das Mittelalter „hautnah“ erleben und be-greifen.

Aus dieser Tätigkeit entstand der „Verein der Freunde der mittelalterlichen Anlage in Wallsbüll“, wo in den nächsten Jahren eine feste Einrichtung zur Durchführung dieser Aktionen entstehen wird. Die Arbeit und Zusammenarbeit mit den Kindern und meiner Kollegin Britta Jensen hier in der Naturgruppe bereitet mir sehr viel Freude.

Bei der Arbeit mit den Kindern im Wald lege ich besonderen Wert auf ein soziales Miteinander.

Marco Jürgensen

## **Die Geschichte von Kindergärten unter freiem Himmel.**

Die Idee, Kinder unter freiem Himmel zu bilden und zu erziehen, ist nicht neu. Schon der deutsche Pädagoge Schreber erkannte Mitte des 19. Jahrhunderts, dass es Kindern gut tut, sich in der Natur zu bewegen. Die heutigen Schrebergärten gehen auf diese Idee zurück.

Auch in anderen Ländern gab es ähnliche Überlegungen. In Schweden beispielsweise hat sich die Gesellschaft „friluftstramjandet“ seit Anfang des 20. Jahrhunderts zur Aufgabe gemacht, der schwedischen Bevölkerung die so reichhaltig vorhandene Natur nahe zu bringen. Seit den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts gibt es in Schweden Wald- und Naturkindergärten, die dieser Gesellschaft angeschlossen sind und eine vollständig akzeptierte Variante des schwedischen Bildungssystem darstellen.

In Dänemark wurde der erste Waldkindergarten bereits Mitte der 50er Jahre des letzten Jahrhunderts durch eine Elterninitiative gegründet. Dort haben sich zwei verschiedene Formen herausgebildet:

1. Die Kinder werden ausschließlich draußen betreut; im Sommer 4 und im Winter 3 Stunden.
2. Gruppen aus Regelkindergärten gehen turnusmäßig 1 bis 2 Monate in den Wald.

Im Jahr 2000 gab es bereits über 70 Einrichtungen dieser Art in Dänemark.

1970 gründete Ursula Stube in Wiesbaden den ersten Waldkindergarten Deutschlands. Aus ihrem Modell entwickelten sich damals aber keine weiteren Initiativen.

Erst 1993 wurde der erste deutsche, staatlich anerkannte Waldkindergarten nach Hospitation und längerer Vorbereitung und Überzeugungsarbeit in Flensburg eröffnet. Weitere Einrichtungen folgten in ganz Deutschland. Ca. 75 anerkannte Wald- und Naturkindergärten gab es im Jahr 2000 in ganz Deutschland.

Der 1996 gegründete Verein „Naturkindergarten Flensburg e.V.“ betrieb seit diesem Zeitpunkt zunächst in Kooperation mit der städtischen Kita Engelsby eine 2. Gruppe in Flensburg. 2001 wurde diese Gruppe dann ganz in städtische Trägerschaft übernommen.

## Die Geschichte des " Naturkindergartens Flensburg " bis heute

Ein großer Bedarf an Kindergartenplätzen im Bereich Engelsby führte von Seiten der Stadt Flensburg und der Kindertagesstätte Engelsby zu der Überlegung, in dem angrenzenden Waldstück „Weesries“ eine Waldkindergartengruppe zu installieren. Zum einen sollten Kindergartenplätze geschaffen werden, zum anderen sollte aber auch die Idee einer naturnahen Betreuung von Kindern verwirklicht werden. Diese beiden Motive standen damals gleichberechtigt nebeneinander.

Die Gründe hierfür liegen auf der Hand :

Immer mehr Eltern wünschen für ihre Kinder eine Kindergartenbetreuung, die das Erleben in und mit der Natur beinhaltet. Dieser Wunsch deckt sich mit dem fachlichen pädagogischen Anspruch auf:

1. mehr Bewegungsfreiheit
2. optimale Entwicklungsmöglichkeiten aller Sinne aus erster Hand
3. Förderung von Phantasie und Kreativität
4. Vermittlung von „Geborgenheit durch einen intensiven Kontakt zwischen Kindern und pädagogischem Personal
5. die dadurch resultierende Stabilität in gefühlsmäßiger und körperlicher Hinsicht.

Durch die Vorreiterrolle des Vereins "Waldkindergarten Flensburg e.V." wurde uns viel Arbeit hinsichtlich der Überzeugung von Behörden wie Jugendamt, Landesjugendamt, Forstamt etc. abgenommen. Was bleibt ist der organisatorische Rahmen, in dem wir uns bewegen wollen und können.

Am 17. April 1996 fand die Vereinsgründung statt. Der "Naturkindergarten Flensburg e.V." nahm eine besondere Stellung in der Landschaft der Waldkindergärten und Naturkindergärten ein. Der Begriff "Naturkindergarten" wurde gewählt, weil wir durch die angrenzenden Bereiche des Weesrieser Waldes vielfältige Möglichkeiten hatten, Natur ganzheitlich im Jahreswechsel zu erleben. Knicks, bewirtschaftete Felder und auch der Strand konnte als Erkundungs-, Anschauungs- und Bewegungsraum genutzt werden. Zum anderen bot die Kooperation mit der Stadt Flensburg die Möglichkeit, die Kindertagesstätte Engelsby im Taruper Weg, in mehrfacher Hinsicht zu nutzen.

Wir konnten ein erweitertes Betreuungsangebot machen, indem wir Kinder von berufstätigen Eltern vor und nach der Kernzeit des Naturkindergartens in der Kindertagesstätte betreuen lassen konnten.

Zum 1. Mai 2001 wurde die Kindergartengruppe in städtische Trägerschaft übernommen und an die Kindertagesstätte Engelsby angegliedert. Die pädagogischen Inhalte erfuhren hierdurch keine Änderung. Hierzu können Sie weiteres unter dem Punkt „Rahmenbedingungen“ lesen.

Der Verein „Naturkindergarten Flensburg e.V.“

## **Pädagogische Inhalte und Ziele**

Die gesellschaftliche Veränderung beinhaltet eine zunehmende Verplanung der Kindheit. Immer mehr Aktivitäten sind sowohl durch Zeit, wie auch durch Ort gebunden und kaum noch variabel. Natürliche Erfahrungsräume entfallen mehr und mehr, die Zeit einfach "nur" Kind sein zu dürfen wird immer knapper. Die Naturkindergartengruppe hat es sich zum Ziel gemacht, Kindern im Alter von 3 - 6 Jahren diese Erfahrungsräume und die Zeit sie erleben zu dürfen, anzubieten. Die Natur gibt den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihren Erfahrungsschatz entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten zu erweitern. Die Pädagogen verstehen sich als Partner der Kinder und werden sie darin unterstützen, ihre Interessen und Bedürfnisse im Einklang mit der Natur auszuleben.

## **Welche Erfahrungsbereiche bieten sich dem Kind im Naturkindergarten?**

### **Selbsterfahrung - Selbständigkeit - Selbstbewusstsein -**

Wir geben den Kindern Raum und Zeit, Kind sein zu dürfen

Kinder lernen durch Neugierde und Erfahrung. Wir möchten den Kindern einen Zeitraum bieten, den sie zu einem großen Teil mitbestimmen können. So haben sie die Möglichkeit, Bedürfnisse auszuleben, die ihren Interessen und ihrem Entwicklungsstand entsprechen. Kinder können in altersgemischten Gruppen täglich positive Erfahrungen durch selbst gewählte Vorbilder machen. Sie messen sich an anderen Kindern und ahmen diese nach. Je nach Erfahrungsbereich (Bewegung, handwerkliches Geschick, künstlerisches Werken...) können diese Vorbilder älter oder jünger, Jungen oder Mädchen sein. So fordern sie sich entsprechend ihrer Fähigkeiten täglich aufs neue selbst heraus. Durch diese selbstständigen Entscheidungen übernehmen sie Verantwortung für sich selbst, vermeiden Frustrationen und bauen ihr Selbstwertgefühl auf. Hierbei erhalten sie von den Pädagogen "soviel Hilfe wie nötig" und "so wenig Hilfe wie möglich".

### **Gesundheit**

Der regelmäßige Aufenthalt in freier Natur zu jeder Jahreszeit führt auf Dauer zu einer Stärkung des Immunsystems. Das heißt zwar nicht, dass wir nicht mehr krank werden können, aber die körperliche Abwehr wird kräftiger, was zum Beispiel die Dauer einer Erkältungskrankheit erheblich verkürzt. Weiterhin führt alleine der Aufenthalt in der Natur mit ihren Farben, Gerüchen, den verschiedensten Materialien wie Sand, Steine, Gras, Moos, Rinde usw. und der Stille zu Ausgeglichenheit und innerer Ruhe, was sich in Wohlbefinden und emotionaler Stabilität ausdrückt.

## **Naturerleben und Umweltschutz**

Die Entfremdung der Menschen von der Natur in einer von immer mehr Technologie beherrschten Gesellschaft führt bei immer mehr Eltern zu dem Bedürfnis, Kindern die Natur wieder nahe zu bringen. Wir möchten den Kindern vermitteln, den Rhythmus der Jahreszeiten wahrzunehmen, und auch ein Stück weit danach zu leben. Im Naturkindergarten haben sie die Möglichkeit, durch Beobachtung und Wahrnehmung ökologische Vorgänge mitzuerleben und zu verinnerlichen. Sie lernen spielend Pflanzen und Tiere zu schützen und zu achten, und sensibel mit der Natur um zu gehen. Es ist leichter seine Umwelt zu schützen, wenn man eine Verbindung mit ihr eingegangen ist und ein liebevolles Verhältnis zu ihr aufgebaut hat. Durch das Mitführen von Bestimmungsbüchern lernen wir einen Teil der Tier- und Pflanzenwelt kennen, und verstehen, dass alles eine Bedeutung hat und in engem Zusammenhang miteinander steht.

## **Kreativität**

Zu diesem Thema gibt es mittlerweile eine Vielzahl wissenschaftlicher Aussagen, die sich im Kern nur unwesentlich unterscheiden. Gemeint ist "die Fähigkeit, Neues zu schaffen, sowie neuartige Einfälle und originelle Lösungen zu finden".

Die Fähigkeit zur Kreativität ist von Geburt an in hohem Maße angelegt. Sie bedarf jedoch der Förderung, um einer ganzheitlichen, gesunden Entwicklung Rechnung zu tragen. Geschieht dieses nicht, verkümmert diese Fähigkeit.

Warum ist Kreativität für die gesunde Entwicklung eines Menschen so wichtig?

Die Fähigkeit und Möglichkeit "aus sich heraus" etwas entstehen zu lassen, fördert in hohem Maße Zufriedenheit und das Vertrauen zu sich selbst. Auf der Grundlage von Zufriedenheit und Vertrauen sind Kinder dann in der Lage, die auf sie zukommenden Aufgaben, Probleme und Veränderungen sicherer und selbstbewusster an zu gehen um sie dann zu lösen; eine Feststellung, die letztendlich auf jeden Menschen in jedem Alter übertragbar ist.

Unsere "moderne Industriegesellschaft" bietet aber wenig Möglichkeiten dazu. "Konsum" heißt das Zauberwort und tötet auf Dauer jegliche Kreativität. Konsum, gleichzusetzen mit einer inaktiven Rolle, der "Mach-mal-Mentalität", findet statt vor dem Fernseher, dem Kassettenrekorder, dem Computer, oder dem all zu perfekten Spielzeug. Auch viele Spielplätze laden nicht gerade dazu ein, "Neues zu schaffen" oder auszuprobieren. Die Stadt Flensburg hat gerade in diesem Bereich in den letzten Jahren viel investiert, um das zu verändern.

In der Dokumentation, " Spielzeugfreier Kindergarten " der Aktion Jugendschutz-München, zum Thema "Suchtvorbeugung" im Kindesalter, wird dazu unter anderem ausgeführt:

"Wenn Spielen aber immer weniger von kindlichen Bedürfnissen und Phantasien und immer mehr von Fertigprodukten geprägt wird, die das Spiel schon vorgeben, kann es - um die "Lebenskompetenzförderung" zu ermöglichen - auch einmal wichtig sein, Kindern wieder den Freiraum zu verschaffen, " zu sich selbst zu kommen".

Mehrheitlich zeigen Studien deutlich positive Ergebnisse für vorbeugende Maßnahmen auf der Basis der "Lebenskompetenzförderung" im Hinblick auf eine Verhinderung bzw. Verzögerung des "Konsumbeginns" und eine Verhinderung des langfristigen Missbrauchverhaltens. Da Lebenskompetenzen wie z.B. Stärkung der Kommunikationsfähigkeit oder das Selbstvertrauen von Klein auf gefördert werden müssen, ergibt sich daraus, dass Suchtvorbeugung bereits im Kindesalter beginnen muss.

Das sich Bewegen in der Natur arbeitet auf das Ziel, Zufriedenheit und Selbstvertrauen zu erlangen hin. Unser Kindergartenalltag ist geprägt von ungebundener Zeit, in der die Kinder ihre angeborene Neugierde nach Neuem befriedigen können. Sie haben Zeit zu entdecken, zu experimentieren und zu beobachten. Sie können sich ungestört auf Situationen einlassen, denn es lenkt sie kaum etwas ab. Die Ruhe und Stille hilft, sich konzentriert mit etwas zu beschäftigen. Wir führen meistens außer kleinen Werkzeugen, Naturbast, evtl. einem Tau, Lupe und Bestimmungsbüchern kein fertiges Spielzeug mit.

## **Der natürliche Bewegungsdrang des Kindes**

Der natürliche Bewegungsdrang des Kindes ist eine der Grundlagen die Ausbildung menschlichen Denkens. Das kindliche Gehirn lernt durch die Bewegung seine Sinneswahrnehmungen miteinander zu verknüpfen, und setzt diese Verknüpfungen Schritt für Schritt in Denkvorgänge und Handlungen um. Hier werden z.B. die fundamentalen Voraussetzungen für Spracherwerb und abstraktes bzw. mathematisches Denken geschaffen. Die Zeit vom 1. bis zum 7. Lebensjahr ist von Natur aus die Zeit, in der das Gehirn gegenüber Wahrnehmungseinwirkungen am aufnahmefähigsten ist, da das Kind jetzt beginnt, sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander zu setzen. Der innere Antrieb veranlasst das Kind, aktiv zu sein. Es rennt, springt, hüpf, rollt, klettert, schaukelt, weil es ihm Spaß macht. Durch diese selbst gewählten Reize schult es seine Wahrnehmung und speichert wesentliche Empfindungen ab, die als Grundlage für alle später gemachten feineren Wahrnehmungen und Lerninhalte dienen.

Dieser Bewegungsdrang kann in der freien Natur in einem Maße ausgelebt werden, wie es kein Regelkindergarten bieten könnte. Grundvoraussetzung für diese Bewegungsabläufe ist Freiwilligkeit. Ein Kind tut nichts ohne Grund, wenn es etwas nicht will, sollten wir ihm Zeit lassen, ihm Hilfe anbieten, aber nichts aufzwingen. Auch Überreden ist eine Form von Zwang, da das Kind dies nicht als persönlichen Erfolg verbuchen kann, weil es einen Teil des Erfolges dem Erwachsenen zuschreiben muss. Es wählt - seinem Entwicklungsstand entsprechend - die Schwierigkeit seines Bewegungsspieles selbst. Oftmals sehen Kinder "Größeren" oder "Mutigeren" viele Male bei Klettereien und Balanceakten zu, bevor sie es dann selbst wagen. Wenn sie dann aber soweit sind, können sie das Erfolgserlebnis ganz sich selbst zuschreiben und nicht einem Erwachsenen, der sie dazu überredet hat. Solch ein Erlebnis stärkt das Selbstwertgefühl und ist damit die beste Motivation für den nächsten Schritt in ihrer eigenen Entwicklung.

## **Soziales Verhalten**

Die kleine Gruppe ermöglicht es den Kindern, ein intensives Beziehungsfeld zu Kindern und Erwachsenen aufzubauen. In diesem Rahmen haben sie die Möglichkeit, sich sehr differenziert mit der eigenen Person und auch anderen auseinander zu setzen, verschiedene Charaktere kennen zu lernen und Konfliktlösungen bei anderen zu beobachten und selbst aus zu probieren. Die Konfliktfelder im täglichen Leben fehlen zunehmend: die Anzahl der Kinder in den Familien geht zurück; mehr Alleinerziehende; mehr Doppelverdiener; kein selbstverständlicher Kontakt mehr zwischen verschiedenen Generationen; jedes Kind hat eigenes Spielzeug und vielleicht sogar ein eigenes Zimmer; die Mitarbeit von Kindern im Haushalt ist nicht mehr erwünscht weil es schnell gehen muss; wenig Zeit führt oft dazu, Konflikten gänzlich aus dem Weg zu gehen.

Wir werden nicht versuchen, künstliche Konfliktfelder zu schaffen, aber wir lassen natürliche Konflikte zu, die in den Freiräumen, die die Kinder bei uns haben, entstehen und geben ihnen die Chance, diese allein oder mit unserer Hilfe, aber nicht durch uns, zu lösen. Dieses Erlernen von Konfliktlösungen führt zu einem kritischen Umgang der Kinder mit sich selbst und ihren Mitmenschen, das Wissen um ihre Fähigkeiten verschafft Selbstsicherheit und Stabilität. Sie werden in der Lage sein, Rücksicht aufeinander zu nehmen und Geduld miteinander zu haben. In dem kleinen vertrauten Kreis können sie ihre eigenen Gefühle zulassen und wahrnehmen, und nur wer Emotionen an sich selbst spürt und einordnen kann, wird in der Lage sein, sie an anderen Menschen wieder zu entdecken.

## **Wahrnehmung**

(Entwicklung der Sinne Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten)

Kinder lernen nicht durch Denken, sondern durch sehen, hören, fühlen, anfassen, in den Mund nehmen, schmecken, riechen, sie müssen sich bewegen und ausprobieren dürfen, um ihre Umwelt im wahrsten Sinne des Wortes zu be"greifen". Wie bereits erwähnt, werden im Alter von 0 - 7 Jahren die Grundlagen für das spätere Leben geschaffen, indem das Gehirn die Verknüpfungen der Sinneswahrnehmungen abspeichert.

Um die Sinneswahrnehmungen zu schulen, bietet die Natur eine Fülle von Möglichkeiten. Von unschätzbarem Wert ist das Erleben der Stille im Wald, es führt zu Ruhe, Konzentration und innerer Stabilität, macht sensibel für feinste Geräusche und Vorgänge sowohl in der Natur, wie auch im eigenen Körper. Den Geruch der Natur wahrzunehmen, gehört genauso dazu wie der Tastsinn, der weiche Boden, raue Baumrinde, glatte Steine, aber auch Wind, Kälte, Nässe und die Wärme der Sonnenstrahlen werden wahrgenommen. Die differenzierte Wahrnehmung des Auges wird z.B. im Frühjahr deutlich, wenn in der Natur eine Vielzahl von verschiedenen Grüntönen zu erkennen sind. Das harmonische Leben mit der Natur wird selbstverständlicher, wenn man das ganze Jahr hindurch draußen ist und den allmählichen Wechsel der Jahreszeiten mit dem eigenen Körper und all seinen Sinnen spürt.

## **Elternarbeit**

Das pädagogische Personal ist sehr darauf angewiesen einen intensiven, ehrlichen Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen zu betreiben. Nur so kann eine kontinuierliche, auf die Bedürfnisse des Kindes aufbauende pädagogische Betreuung in diesen beiden Lebensbereichen - Kindergarten und Zuhause- entwickelt werden. In täglichen "Tür - und Angelgesprächen" können Eltern jederzeit den Wunsch nach einem persönlichen Gespräch äußern, für das wir dann gemeinsam einen Termin finden werden.. Dem Naturkindergarten stehen für Elternabende und Elternveranstaltungen die Räumlichkeiten der Kindertagesstätte Engelsby zur Verfügung.

Bei Festen für Kinder wie auch für Eltern wünschen wir uns Mithilfe von Seiten der Eltern. Diese werden, wenn das Wetter es zulässt, ausschließlich draußen stattfinden in unserem Kindergarten. Unter dem Motto "Eltern für Eltern" planen und organisieren sie Feste bzw. Veranstaltungen, und beteiligen sich an der Ausgestaltung der Elternabende .

Der Kindergarten steht den Familien jederzeit für einen Besuch offen, um die Kinder zu erleben und unsere Arbeit noch intensiver kennen zu lernen.

## **Schulfähigkeit**

Dieses Thema ist immer wieder Gegenstand von Bedenken und Diskussionen Außenstehender, die sich mit diesem Konzept beschäftigen. Kann denn ein Kind, das drei Jahre „nur“ in der Natur getobt hat anschließend in der Schule ruhig sitzen und einen Stift halten? Es kann!

Wovon wir von Anfang an überzeugt waren, wurde durch ein wissenschaftliche Studie im Rahmen einer Professur 2003 bestätigt. Bundesweit hat Dr. P. Häfner von der Universität Heidelberg Schulen angeschrieben, in denen Kinder in der ersten Klasse unterrichtet werden, die einen Wald- und Naturkindergarten durchlaufen haben. Das Ergebnis war mehr als beruhigend. Nicht nur, dass die Kinder aus Wald- und Naturkindergärten in keiner Weise benachteiligt waren, sie haben in vielen Bereichen z.T. mit eindeutigem Vorsprung im Vergleich zu Kindern aus Regelkindergärten abgeschnitten. In diesem Zusammenhang möchten wir folgendes Zitat aus der dreißigseitigen Zusammenfassung der Ergebnisse wiedergeben.

„Fasst man die Ergebnisse meiner eigenen Untersuchung zusammen, so kann klar festgestellt werden, dass gerade die Kinder, die einen Waldkindergarten besucht haben, im Hinblick auf die alarmierenden Befunde der PISA-Studie eine hoffnungsvolle Schülergruppe darstellen. Im Schnitt verfügen sie über eine sehr eloquente Ausdrucksweise und zeichnen sich auch etwa im musischen Bereich durch hohe Leistungsfähigkeit aus. Sowohl hinsichtlich Phantasie und Kreativität als auch der Mitarbeit im Unterricht, dem sozialen Verhalten und ihrer Motivation schneiden sie evident besser ab als ihr Mitschülerinnen und Mitschüler aus dem Regelkindergarten. Das lässt erwarten, dass sich diese Kinder als „Untersuchungsobjekte“ einer solchen Studie möglicherweise viel besser platzieren könnten als das gerade auf enttäuschende Weise bei den deutschen Studienteilnehmern der Fall war, In einer Pressemitteilung der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der BRD vom 4. Dezember 2001 steht bereits in der Einleitung, dass eine klare neue „Ausrichtung des Unterrichts weg von theoretischer lebensferner Bildung hin zu einer handlungs- und anwendungsorientierten Kompetenz“ als Schlussfolgerung aus der PISA-Studie gezogen werden muss. Wer kann in der vorschulischen Bildung eine solche Aufgabe wohl besser wahrnehmen als ein Waldkindergarten?

## **So oder ähnlich sieht ein Tag in der Naturkindergartengruppe aus.**

Zwischen 8 Uhr 30 und 9 Uhr werden die Kinder zu unserem Treffpunkt gebracht. Dieser ist am Montag und Dienstag der Bauwagen am Waldeingang des „Weesrieser Gehölzes“ und Mittwoch bis Freitag die Schutzhütte auf der naturnahen Spielfläche „Vogelsang“ im Ortsteil Engelsby.

Die Kinder sind wetterfest angezogen und tragen einen kleinen Rucksack, in dem ein gutes, **abfallarmes** Frühstück und je nach Jahreszeit ein warmes oder kaltes Getränk ist. Außerdem liegt im Rucksack ein Stück Isomatte, das beim Tragen den Rücken und beim Sitzen, während des Frühstücks, den Po warm hält. Täglich steht unser Telefon morgens bis 9 Uhr und mittags zwischen 12 Uhr 15 bis 12 Uhr 30 auf Empfang, so dass Eltern uns darüber informieren können, ob z. B. ein Kind nicht kommen kann.

Je nach Witterung und Spielverhalten treffen wir uns dann zum "Morgenkreis". Wir begrüßen uns mit einem Lied und stellen fest, ob alle da sind, oder wer fehlt und warum. Ist es vielleicht ein Tag, an dem die Kinder viel zu erzählen haben, haben wir die Zeit dafür. Dann wird besprochen, wo wir hingehen.

Gerade in der ersten Zeit ist es für die Kinder wichtig, ihnen häufig wiederholende Ziele und Situationen anzubieten, durch die sie Sicherheit erfahren.

Dann geht es auch schon los, und wir haben alle Zeit der Welt, um Steine zu finden, Tiere zu beobachten, Freundschaften zu knüpfen, sich zu streiten und wieder zu vertragen oder einfach nur so vor sich hinzugehen. In dieser Zeit können auch sehr intensive Gespräche stattfinden und das eine oder andere Kind muss auch schon mal "pieschen".

Rückt dann unsere Frühstückszeit näher, haben die Kinder nach solch einem Marsch einen richtig guten Appetit und wir haben dann auch Zeit und Ruhe zum Essen.

Danach können die Kinder frei spielen. Äste werden zu Angeln oder Kränen, aus Stöckchen und Bucheckerhüllen werden kleine Spielpuppen, ein umgekippter Baum lädt ein zum Balancieren, eine Blume will genau untersucht werden. Dafür brauchen wir vielleicht das Bestimmungsbuch. Mit kleiner Säge und Schnitzmesser lassen sich schon richtige Kunstwerke herstellen usw. und sofort.

Spielen die Kinder an diesem Tag sehr intensiv, werden wir sie dabei nicht unterbrechen. Ansonsten ist jetzt die Zeit, in der wir die Kinder einladen, mit uns etwas zu erleben. Das kann bedeuten, dass wir eine Geschichte mit selbstgebastelten Figuren erzählen, Spiele spielen, Lieder singen, Wissenswertes aus der Natur erfahren, einen Zahnarztbesuch besprechen, etwas basteln... Bei allen Angeboten und Aktivitäten nehmen wir die Anregungen der Kinder ernst und beziehen sie mit ein.

Jetzt ist es auch schon Zeit, den Heimweg anzutreten. Kurz bevor wir wieder am Treffpunkt ankommen, verabschieden wir uns noch mit einem Lied im Abschlusskreis. Manchmal können die Eltern ihre Kinder nicht mehr so recht wiedererkennen, weil sie von oben bis unten schmutzig sind; aber was ist schon ein bisschen Schmutz gegen ein glückliches und zufriedenes Kind.

## **Erfahrungsbericht einer Naturkindergartenfamilie**

Als man mich bat, einen kleinen Bericht über zwei Jahre im Naturkindergarten zu schreiben, waren meine ersten Gedanken: "Was gibt es denn da besonderes zu schreiben?"

Unseren Sohn Timo gab ich morgens sauber ab und bekam ihn mittags „je nach Wetterlage“ wieder. Das „sauber“ abgeben hatte ich mir nach den ersten Regentagen auch abgewöhnt. Die oberste Schicht Kleidung wurde nur noch am Ende der Woche gereinigt; alles andere lohnte sich nicht.

Wenn Sie jetzt beim Lesen ein leichtes „Schmuddelgefühl“ überkommt, dann wissen Sie vielleicht nicht, oder nur nicht mehr, wie viel tollen Schwung man auf einer Matschrutsche mit Anlauf bekommen kann. Oder erinnern sie sich, wie lange es dauert, eine große Pfütze leer zu springen?

Ist das „Besonders“ Nein. Natürlich. Ja, genau das war es, was für uns den Ausschlag gab.

Bevor sich für uns die Möglichkeit „Naturkindergarten“ aufgetan hatte, war Timo ein Jahr in einem Regelkindergarten: Den Wechsel haben wir nie bereut, denn wir wurden uns des Unterschiedes sehr schnell bewusst. Timo zeigte uns sehr deutlich in seinem Verhalten, dass wir den richtigen Schritt getan hatten. Vermisste ich im Regelkindergarten so manches Mal (ich gebe es ja zu!) das eine oder andere Geschenk in Form eines Bildes und anderen „kreativen“ Dingen, die dort in reichhaltigen Mengen angeboten wurden, so wurde ich jetzt überhäuft mit Speeren, Flitzbögen, Stöcken aller Größen und Ästen mit vollständigem Blattwerk. (selbstverständlich nur abgebrochene Teile) Alle insgesamt sperrig, schwer und furchtbar wichtig!

Auch hat sich die Steinkante um`s Haus herum doch sehr erweitert. Ein Stein glitzert und fühlt sich schöner an, als der andere.

An Timo`s Geburtstag, er wurde bei strömenden Regen unter einer Zeltplane gefeiert, erhielt er von seiner Gruppe ein langes, dickes Seil. Es wurde von dem Tag an zu unserem ständigen Begleiter, denn wir konnten ja nie wissen, ob wir uns nicht irgendwo abseilen mussten oder ein steiler Berg oder hoher Baum zu erklimmen war. Das war der Moment, wo seine Jeans so langsam die Farbe braun-grün annahmen

Der Wald bot unserem Sohn die besten Voraussetzungen zur Schulung seiner Sinne und Motorik. Die vielfältigen Gerüche, wie z.B. von einem blühenden Rapsfeld und Blumen und Gräsern waren Dinge, die er zu Haus erzählt hat. Oder wie er in einer meterhohen Wiese auf dem Rücken gelegen hat, versteckt im Gras, den Vögeln zuhörte und in den Wolken die verschiedensten „Monster“ und Gestalten gesehen hat.

Die Natur war auch eine Bühne für Timo. Die schönsten Rollenspiele kamen hier zustande, so dass er auch noch zu Haus Robin Hood, Räuber oder Waldgeist war.

Alle Feste, die im Jahr anfielen, wurden im Freien gefeiert. Fasching hinter dicken Bäumen und Laternelaufen bei völliger Dunkelheit zwischen Feld und Wald; einfach ein Erlebnis und für die Kinder eine bleibende Erinnerung.

Sie brauchen jetzt nicht zu glauben, dass unser Sohn alle Vogelstimmen auseinander hält und jede Pflanze bestimmen kann, nur weil er im Naturkindergarten war. - Weit gefehlt -. Aber was er kann - und da sind wir auch stolz und glücklich drüber - Timo kann sich heute sicher in der Natur bewegen, ohne das Pflanzen und Tiere Schaden nehmen. Er weiß, was er anfassen, was er essen darf und wo er lieber die Finger von lässt.

Unser Umfeld und Bekanntenkreis reagierte zu Anfang mit großer Skepsis und Unverständnis. Das Kind den ganzen Tag draußen und bei jedem Wetter, der arme. „Aber bei Regen bleibt ihr doch zu Hause? Der wird bestimmt krank!“ Das Gegenteil war die Norm. Timo war glücklich, das war das einzige, was für uns zählte. Er konnte sich nach Herzenslust in einem gesunden Rahmen ausprobieren, konnte sich sein Spielzeug selber suchen, es umbauen, umformen oder es so nehmen, wie es gewachsen war.

Die Umstellung vom Naturkindergarten auf die Schule war problemlos, denn er wusste ja, in den Herbstferien durfte er wieder einen Tag mit in den Wald.....

## **Rahmenbedingungen**

Die Naturkindergartengruppe besteht aus einer gemischten Gruppe von 18 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren und zwei Erzieherinnen. Das Personal wird zeitweise durch die Aufnahme von PraktikantInnen erweitert. Bei Krankheit einer Erzieherin treffen wir uns - wenn nicht anders organisierbar - an diesem Tag in der Kindertagesstätte.

Das Einsatzgebiet des Naturkindergartens ist das Weesrieser Gehölz mit den angrenzenden Bereichen Osterholzweg und Vogelsang.

Die Ferienzeiten der Naturgruppe setzen sich aus 1 Woche Osterferien, 4 Wochen Sommerferien, 1 Woche Herbstferien und ca. 2 Wochen Weihnachtsferien zusammen.. Bei "Schlechtwetter" und krankheitsbedingtem Ausfall des pädagogischen Personals werden die Eltern durch Telefonkette davon unterrichtet, dass der Treffpunkt an diesem Tag in die Kindertagesstätte Engelsby verlegt wird. Sollten beide Erzieherin zugleich krank sein, muss die Betreuung in der Kindertagesstätte unter anderer Anleitung stattfinden.

Zu der Ausrüstung des pädagogischen Personals gehört ein Handwagen, der wie folgt beschrieben, gefüllt ist :

- Regenzelt (nur bei evtl. Bedarf)
- Moskitonetz (zum Schutz beim Frühstück zur Wespenzeit)
- Erste-Hilfe-Ausrüstung
- mobiles Telefon
- Ersatzkleidung
- Bestimmungsbücher
- Werkzeugkiste

**Die richtige Bekleidung der Kinder ist das A und O unserer Arbeit.**

Ein permanent frierendes oder durchnässtes Kind hat wenig bzw. keinen Spaß am Spielen. Hier werden wir gerade in der ersten Zeit und bei Neuaufnahmen einen regen Austausch mit den Eltern führen.

.Gerade im Winter ist es fast unmöglich, durch eine beginnende Krankheit geschwächte Kinder zu motivieren, sich zu bewegen. Deshalb bitten wir darum, Kinder erst wieder in den Kindergarten zu bringen, wenn sie ganz gesund sind. "Halbkranke" Kinder können wir nicht mitnehmen.

Naturkindergartengruppe der städtischen Kindertagesstätte Engelsby  
Stand April 2004

Zu guter letzt möchten wir uns bei einigen Menschen bedanken, die uns bei der Aufbau- und Entwicklungsarbeit und hoffentlich noch darüber hinaus unterstützt haben und werden. Diese sind insbesondere :

- Achim Becker, Leiter der Kindertagesstätte Engelsby
- Dem Fachbereich 2 der Stadt Flensburg
- Der Förster Herr Schmidt
- Die Forstverwaltung Schleswig
- Peter Kruse für die Gestaltung des Konzeptes
- Der Bildhauer Ulli Lindow für den Entwurf unseres "Markenzeichens".
- Die Mitarbeiterinnen und Eltern des Waldkindergartens Flensburg e.V.
- Allen, die sonst noch mitgeholfen haben und noch immer mithelfen